Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 8 (1922)
Heft: 3

Titelseiten

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 31.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

8. Jahrgang. Nr. 3. 19. Jan. 1922

Schweizer-Schule

Wochenblatt der katholischen Schulvereinigungen der Schweiz.

Der „Pädagogischen Blätter" 29. Jahrgang.

Für die Schriftleitung des Wochenblattes: J. Troxler, Prof., Luzern, Billenstr. 14 21.66 Telephon 21.66

Beilagen zur Schweizer-Schule: Volksschule — Mittelschule Die Lehrerin

Druck und Versand durch die Geschäftsstelle Eberle & Rickenbach, Einsiedeln

Inseratenannahme: Publicitas Luzern Schweizerische Annoncen-Expedition Aktien-Gesellschaft

Jahrespreis Fr. 10.— — bei der Post bestellt Fr. 10.20 (Check IX 0,197) (Ausland Portozuschlag).

Insertionspreis: 15 Rp. per mm 1spaltig.

Inhalt: Gedanken zur Erziehung und Berufswahl der Mädchen. — Angewandte Pädagogik. — Allerlei aus der Aktenmappe. — Der Wert einer schönen Handschrift. — Krankenkasse. — Schulnachrichten.
Beilage: Die Lehrerin Nr. 1.

Gedanken zur Erziehung und Berufswahl der Mädchen.

Von Dr. Karl Fuchs, Rheinfelden.

Eine Mädchenklasse ist ein Beet voll Rosenknospen, zur Pflege dem Gärtner anvertraut, dem Lehrer, der Lehrerin. Welch' herrliche Aufgabe, so ein Rosenbeet zu hegen und zu pflegen, zu begießen, zu ernähren, zu beschneiden, zu jäten, überall Licht und Sonne Zugang zu verschaffen, zu verteidigen gegen die schlimmen Einflüsse der modernen Zeit, vor allem auch gegen die Nivellierungstendenzen in der Aufgabe und Erziehung der Geschlechter! Und das Gefühl des Glückes, der Größe und Schönheit seiner Aufgabe und auch der Verantwortung wird noch erhöht bei dem Gedanken, daß hier diejenigen sitzen, um die die Besten einst sich mühen; diejenigen, denen man einmal mit ruhigem Gewissen sein Lebensglück in die Hand darf legen. Fürwahr, ein Schimmer bräutlichen Glanzes liegt schon auf den zwölf- bis sechszehnjährigen Schülerinnen. „Du bist wie eine Blume . . .", denk' ich jeweils mit Heinrich Heine, „Mir ist, als ob ich die Hand aufs Haupt dir legen sollt, betend, daß Gott dich erhalte so fromm und lieb und traut."

Was soll aus diesen Mädchen werden? Die Zielfrage bestimmt die Behandlung und erzieherische Beeinflussung.

„Ungewisser als das Schicksal des Jünglings ist das Schicksal der Jungfrau. Der Mann tritt mit eigener Kraft in die verworrenen Verhältnisse des Lebens ein; wählt seinen Beruf, mit dem er sich ein ehrenvolles Auskommen verschaffen will; wählt mit Freiheit zu allen seinen Zwecken die Mittel, welche ihm tauglich erscheinen; wählt einst die Gattin, die Gefährtin seines Lebens, die seinen Neigungen am meisten entspricht.

Aber nicht so die Jungfrau. Selten kann sie sich mit eigener Macht ihr Los bestimmen: sie muß es schweigend erwarten. Selten hat sie eigene Mittel genug, sich unabhängig zu ernähren und zu beschützen: sie wird ernährt, sie wird beschützt. Als Mitglied eines Geschlechts, welches von Natur zarter, schwächer und unfähiger ist, in den Stürmen des bürgerlichen Lebens zu handeln, ist sie gleichsam in einer fortdauernden Unmündigkeit vor den Gesetzen, und muß ihre Angelegenheit im öffentlichen Leben Fremden anvertrauen und von ihnen verwalten und verteidigen lassen.

Wie unsicher ist daher das Los der Jungfrau, auch dann sogar, wenn sie noch Eltern hat, die bis jetzt Ansehen und Vermögen besitzen!"

Besser als mit diesen Worten Heinrich Zschokkes läßt sich wohl kaum der Unterschied angeben im Ziel und in der Stellung der Geschlechter.